

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 17 (1891)

Heft: 23

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bwar bin ich der Düsteler Schreier,
Doch beichrei' ich's im mindesten nicht,
Daz jetzt ohne Maße und Schleier
Der Kaiser öffentlich spricht.

Nur wenn er dabei von „Berschmettern
Des Andern neben ihm“ spricht,
Versteh' ich dies Donnerwetter
Herunter vom Sinai nicht.

Ein Mehrer und Mit-Erhalter
Des prometheischen Lichts
Bekämpft doch als Nebelpalster
Kein nihilistisches Nichts.



Neueste Preszverordnungen in Deutschland.*)

Da die Preszdelikte in neuester Zeit, besonders seit dem berühmten Geffenprozeß, mit höchst langweiliger Milde und im Vergleich mit den weitaus interessanteren Beleidigungsprotollen allzu friedlich und hübsch behandelt werden, so daß das unbewußte Volk höher gestellten Personen so zu sagen straflos die Wahrheit zu sagen und gar zu schreiben sich erfüllt, werden beußt Erziehung größerer Kurzweil in Preszprozeßfällen folgende Neuerungen und heilsame Verbesserungen eingeführt und nach Art des Sachenspiegels für die liebe Schweiz in Reime gebracht:

- § 1. Wer gegen Adeliche schreibt, statt sie zu ehren hoch,
Den nimmt die Polizei beim Schopf und schmeißt ihn tief ins Loch.
- § 2. Redaktor und Verleger ziehen zugleich in Kerker Nacht
Und zahlen für das Preszvergehen, daß die Schwarze kracht.
- § 3. Der guten Ding' sind drei, auch den Korrektor nimmt's beim Frack,
Da er mit jenen beiden unter einer Decke stak.
- § 4. Auf den Maschinenmeister fällt auch groÙe Schuld zurück,
Er ist in diesem Fall nicht sauber über's Kierensück.
- § 5. Auch Seher sind strafbar, bei denen Bosheit immer spukt;
Denn hätten sie es nicht gesetzt, so hätt' man's nicht gedruckt. —
- § 6. Selbst die Einlegerinnen haben Freude am Skandal,
Sind auch zu strafen, wie das andre Druckerpersonal!
- § 7. Die Zeitungsbuben sind ein gar gefährliches Komplott;
Die werden sämtlich eingesperrt bei Wasser und bei Brot.
- § 8. Und jeder Abonnente, der die böse Zeitung liest,
Wird mindestens mit 100 Mark pro criminie gebüßt.
- § 9. Die Bußen aber, womit man das Zeitungspack nicht schont,
Schlägt man in Zukunft umgesäumt zu dem — Reptiliensond.

*) Anmerkung. Das deutsche Reichsgericht hat in neuester Zeit in Straßsachen nicht nur den betr. Redaktor und Drucker, sondern auch den Korrektor des Blattes zur Verantwortung gezogen.

Feuilleton.

Aus dem Papierkorb eines Heirathstempels.

Agnes Hohentwadel, schon viermal hier gewesen, weiß nicht, was sie will, hat in Bierwirthhäusern gedient und viele Trinkgelder bekommen. Würde gern kleine Wirthschaft übernehmen, auch wenn der Mann außer dem Hause thätig. Haare etwas röthlich, sehr fröhlig. —

Zenobia Klucks, war lange in Dienst bei älterm Herrn. Erfahrungen gut angelegt, auch Aussicht auf Tante am Bodensee. Kann auch mäffen und nähme einen Gichtigen, wenn er von wegen nachher mit sich reden läßt. —

Isidor Notenschwinger, muß Frau haben wegen der Kinder aus erster Ehe. Kann mit Mägden nicht auskommen, hat lange Haushaltung selbst gemacht, repariert Kirchenorgeln und dreisitzt Dompaffen. Gibt nichts auf die Religion, aber wenn sie vermöglich ist, kann sie auch katholisch sein. NB. Das ganze Bureau riecht nach Calmus, ist auch sonst ein wenig ein Schweinigel, biß an den Nageln und hat zwei ungleiche Schuhe. —

Eva Krautenegger, klein, rund und vorwitzig, möchte später einmal ein Kind adoptieren. Hätte sich küssen lassen, aber der Lebzub war da. Weiß alles. War in Ulm in einer Garnisonswirthschaft und ich hätt' sie wegen Majestätsbeleidigung verklagen können, wenn der Wohlgenüth noch lebte. —

Anton Kummüs, gewesener Kutscher bei zwei Pferden und Reitgau.

Der Geestemünder Abgeordnete.

Als Fürst Bismarck war gewählt zum Reichstag
Dort in Geestemünde, in der Stadt,
Sprach er zu sich selbst: „Wie werd' ich's halten,
„Daz ich nicht des Reichstags werde satt?
„Soll ich sit, soll ich wohl selten hingeh'n?“
Dieses überlegt er hin und her.
Endlich rief er: „Ja, ich hab' es: heute
„Geeste minder, morgen gehste mehr.“

Major Wissmann's Audienz beim Papst.

Papst: „Was haben Sie zur Zivilisation in Afrika gethan?“
Wissmann: „Mehrere tausend Schwarze über den Haufen geschossen!“
Papst: „Sehr gut, küßen Sie mir den Pantoffel. Haben Sie dort auch Bildung und Gesittung eingeführt?“

Wissmann: „O ja, mehrere tausend Tonnen Schnaps!“
Papst: „Bravo, und was thaten Sie zur Befreiung der Slaven?“
Wissmann: „Wir haben dort einige opulente Diners abgehalten!“
Papst: „Schön, dann hat meine soziale Encyklika, wie ich sehe, vielen Nutzen geöffnet?“

Wissmann: „O ja, alle Neger haben Ihre Encyklika mit Vergnügen gelesen!“

Papst: „Schade, daß Sie nicht mein Vetter sind, Sie könnten Kardinal werden.“

R u s s i c h.

Laßt sie nur handeln gegen den Spruch:
Du sollst wie dich selbst deinen Nächsten lieben.
Denn mit dem letzten Juden wird
Ihr letztes Bischen Vernunft vertrieben.

Um den schwarzen Häuptlingstütern, vulgo Prinzessinnen eine standesgemäße Erziehung zu geben, bieten sich täglich deutsche Gouvernanten an.

Wäre es nicht einfacher, die freundlichen Gouvernanten schwarz lackieren und als „Prinzessinnen“ nach Kamerun transportieren zu lassen?

Da mit dem lieben Väterchen, dem Baron,
In Frankreich ist die Freundschaft gar so dic,
So wird die Kammer ihn wohl bald begrüßen
Als Ehrenpräsident der Republik.

Bola's „Krieg“.

„Krieg“ heißt des Meisters künftiger Roman,
Er hat's der Welt schon lang verlündet.
Vielleicht (es ist durchaus nicht unbegründet)
Sagt der Akademie er Krieg nun an,
Weil er mit Pauken und Trompetenhallen
Schon wieder bei der Wahl ist — durchgefallen.

Hat was hinter sich. Möchte Wirthschaft anfangen und einzelne Zimmer an Herren. Groß und stark; schreibt schön, aber voll Fehler. Kronprinzbar. Hat im Krieg mitgemacht und nähm' am liebsten eine Französin oder so was. Kann Hunde rütteln. —

Laodicea Knops. Kommt alle Halbjahr. Ist nur Willens, Jeden zu nehmen, wenn er nur nicht gar wie der Satanas aussieht. Will neben der Rämaschine eine Zeitung redigieren für tiefe Gemüther und praktisches Gemüsegärtlein; hat einen tannenen Kosser voll Notizen, Erfahrungen, Rezepte und Zeitungsausschnitten. Den Namen Karl hat sie über alles gern, auch Ferdinand und Eugen. Zur Zeit des Vollmonds darf sie nichts keine Kartoffeln essen, sonst aber sei sie frohmüthig. —

Olga Kertschinska, kam auf Velociped, verkleidet wie Bub, auch sonst so. Schmiß mir fast Lust um. Zahlt später. Wäre schön und jung, will aber einen Alten. Blechreiten sei zu langweilig, sucht Mann, der Pferde halten kann, wenigstens eins für sie; würde ihn sonst wenig belästigen. Ihr Bild war im letzten Salon als Bachantin. Cigaretten geraucht. Sieht aus wie der lebendige Dynamit. —

Hieronymus Doppelmeier. Keuchhusten. Lebensmüd und gut versichert. Hat auch schwere Verdauung und böse Träume. Verwandte passen auf Tod, Heidenpack. Gute Spalterbirnen im Garten. Hat vier Tage nichts gegessen, als Mops gestorben; deponirt 10 Fränklein. Auch Wittwe nicht ausgeschlossen. —

Fette und Julie Zwipfel suchen zwei Brüder und wollen auf eine Insel im Stillen Ocean. Julie sah mich sonderbar an. —